

Er scheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
für den Raum
einer
Kleinralt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoncen-Annahme in der Expedition bis Mittag 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Gemeindevorstände, welche noch mit der erforderlichen Anzeige über die nicht unter bergamtlicher Uebervachung stehenden Steinbrüche und Gruben im Rückstande sind, werden hiermit veranlaßt, diese Anzeige nunmehr bis längstens

zum 15. Juni l. J.

anher einzureichen.

Schwarzenberg, am 2. Juni 1877.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

In Interimsverwaltung: Frhr. von Wirsing.

R.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage ist der Gasthofspächter und Ortsrichter Herr Carl Heinrich Heyne zu Neuheide als Gemeindevorstand für diesen Ort in Pflicht genommen worden.

Schwarzenberg, am 2. Juni 1877.

Königl. Amtshauptmannschaft.

In Interimsverwaltung: Frhr. von Wirsing.

R.

Täbe Sprünge sind selten gut.

Politische Reifensprünge sind nur dann gut zu heißen, wenn sie den Erfolg des Gelingens hinter sich haben. Einem solchen Sprünge ähnelt die jüngste Erklärung der rumänischen Kammer und Regierung, wodurch die Donaufürstenthümer ihre Unabhängigkeit ausgesprochen und sich somit von der Schutzherrschaft (Suzeränität) der Pforte losgesagt haben. Die Verweigerung des bisher an die Pforte entrichteten Tributs und die gleichzeitige Kriegserklärung gegen die Türkei ist nur selbstverständliche Folge des vorausgegangenen Beschlusses. Man sieht daraus, daß es die Donaufürstenthümer mit ihrer politischen Entwicklung wohl sehr eilig haben müssen. Dieser Umstand ist jedenfalls ebenso dem russischerseits geäußerten Einflusse zuzuschreiben, wie auch die früheren Vorgänge, welche die Donaufürstenthümer berührt haben. Drei Jahrhunderte hindurch bestanden statt des jetzigen Rumäniens die beiden gesonderten Donaufürstenthümer Moldau und Walachei, die ihre Fürsten nach dem Gutdünken des Sultans erhielten, bis es dem Fürsten Kusa im Jahre 1859 gelang, beide Länder vereinigt unter dem Titel eines Hospodaren zu regieren. Beide Länder führten vom Jahre 1861 an den Namen Fürstenthum Rumänien und wurden durch die Pariser Uebereinkunft vom 19. August 1858 und den Unionsvertrag vom 23. December 1861 eine constitutionelle Halbmonarchie. Natürlich ist dieser Vertrag durch die jüngsten Vorgänge in Rumänien in mehr als einer Beziehung verletzt. Man hat vielfach erwartet, daß deshalb seitens der Mächte, namentlich Oesterreichs und Englands Einspruch gegen diese rumänischen Beschlüsse erhoben werden würde. Vorläufig scheint man aber abwarten und Thee trinken, den wunden Punkt aber in einer möglichen Friedensconferenz berühren zu wollen; eben so wenig wird wohl auch Serbien an der Erklärung seiner Unabhängigkeit gehindert werden, die trotz des Friedensvertrags zwischen der Türkei und Serbien binnen Kurzem erfolgen dürfte. Natürlich erhalten alle diese Erklärungen erst durch das Ende des Kriegs ihre Bedeutung, insofern in einer Friedensconferenz von den Vertragsmächten wohl entschieden werden wird, ob unter gegebenen Verhältnissen die Unabhängigkeit dieser Staaten für rathlich zu halten sei. Der Fürst von Rumänien hat im Verlaufe einer Ansprache die Wichtigkeit der unabhängigen Stellung Rumäniens für die Erhaltung des künftigen Friedens an der Donau betont. Allerdings sind diese beiden Länder ihrer Lage nach dazu angethan, eine Grenzscheide zwischen Rußland und den slavischen Gebieten der Balkanhalbinsel abzugeben; ebenso ist auch die Bevölkerung, die in einer Zahl von etwa 4 Millionen Seelen der lateinischen Race angehört, wohl kaum für die Idee einer Slavisirung eigentlich zu gewinnen. Der Siedhize folgt natürlich naturgemäß die Abkühlung, dem Rausche der Begeisterung die Rückkehr zur Mäßigkeit. Daß die Rumänier dormalen vor der Möglichkeit zurückzucken, Rußland ganz und gar in die Hand zu fallen, beweist ebensowohl die Weigerung des Fürsten Carl, seine Armee zur russischen Armee zu lassen, wie seine Entscheidung, den Kampf gegen die Türkei unabhängig von den Russen zu führen. Demnach würde Rumänien besser gethan haben, sich mit seinen Unabhängigkeitsbestrebungen an

Oesterreich und Deutschland anzulehnen und die Punkte seiner Forderungen den Beschlüssen einer Friedensconferenz zu unterbreiten.

Tagesgeschichte.

— Vom Kriegsschauplatz. An der Donau sind die Operationen durch das Hochwasser allem Anscheine nach vollständig gehemmt. „Standard“ bringt indes die Nachricht, daß drei russische Monitors die Sulinamündung trotz starken türkischen Geschützfeuers passirten und die Donau gewonnen haben, eine Nachricht, die einen bedeutenden Erfolg der Russen bezeichnen würde, falls sie sich bestätigen sollte.

— Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz haben sich die Türken definitiv in den Verlust Ardahans finden müssen. Aber Allah erhielt ihnen ihre Ausrede: „Das Gerücht von der Zurückeroberung Ardahans hat jetzt, wie offiziell bemerkt wird, eine Aufklärung dadurch erhalten, daß türkische Truppen eine Ortschaft ähnlichen Namens südlich von Batum besetzten.“ Das ist auch ein Trost, wenn auch ein ziemlich magerer. Es fehlt nicht an neuen Niederlagen. Eine Privatdepesche aus Erzerum bringt Details über die den Eischerlessen am 31. v. M. bei Bessalmed beigebrachte Niederlage. Danach wurden 4000 Eischerlessen unter Russa Pascha von den Russen zur Nachtzeit überfallen und fast gänzlich aufgerieben, nur 200 Mann seien entkommen. Unter den Vermissten befinden sich Russa Pascha, Moushtar Pascha habe durch diese Katastrophe fast seine ganze Kavallerie eingebüßt. Zwei Gebirgsgeschütze, 4 Pulverwagen und 2 Standarten wurden erbeutet. Die Russen hatten 1 Offizier und 6 Mann todt, 30 Mann verwundet und verloren außerdem 51 Pferde.

— Dem „Neuter'schen Bureau“ geht durch seinen Spezialbericht erstatter aus Syra der folgende Bericht über die augenblickliche Lage der Türkei zu: Unter den türkischen Beamten und allen zur Regierung in Beziehung stehenden Personen herrsche große Entmuthigung, weil man einsehe, daß die Türkei nicht im Stande sei, Rußland Widerstand zu leisten. Die Hoffnung, daß die Einnahme von Suchum Kaleh zu einer Insurgirung des Kaukasus führen könne, sei aufgegeben, weil die Eischerlessen aus Furcht vor den Russen die Waffen wieder niederlegten. Die Türkei befinde sich in einer materiellen Ohnmacht, die eine Verlängerung des Widerstandes ohne Unterstützung durch Allirte äußerst schwierig mache; ihre moralische Schwäche zeige sich in dem Mangel an guten Truppenführern, in der Langsamkeit der Kriegoperationen und in den inneren Mißhelligkeiten.

— Konstantinopel, 4. Juni. Die „Agence Havas“ meldet: Nach hier vorliegenden Depeschen aus Erzerum befände sich das Hauptquartier Moushtar Paschas gegenwärtig in Köpüksöe, die Russen ständen in Olti, Karz leiste den Russen noch kräftigen Widerstand. Bei Suchum-Kaleh hätten neue, für die Russen ungünstige Gefechte stattgefunden. Vom Kriegsschauplatz an der Donau wird gemeldet: Die Rumänen hätten in Folge der zwischen Widdin und Kalafat stattgehabten Kanonade die Befestigungsarbeiten verlassen müssen. Die Montenegriner seien energisch angegriffen. Die Schifffahrt auf der Donau von der

Mündung des Timal bis zur österreichischen Grenze ist wieder freigegeben. — Eingegangene Depeschen aus Erzerum melden: Karz ist eingeschlossen, die Verbindungen mit Karz sind unterbrochen. Mufhtar Pascha hat sich auf Rawin zurückgezogen.

— Es ist schon seit längerer Zeit bekannt, daß gegen die Sozialdemokratie aus den Reihen der Arbeiter selbst sich eine Vereinigung zu bilden im Begriffe war. Dieselbe hat jetzt Gestalt gewonnen unter dem Namen „Neue freie deutsche Arbeiterpartei.“ Journalistische Kräfte erscheinen vorläufig an der Spitze. Die Herren Redakteure A. Kutschbach („Kasseler Tageblatt“) und Krüger („Hamburger Volksfreund“) haben ein vorläufiges Programm entworfen und einen Kongress nach Kassel einberufen. Nach dem vorläufigen Programme befindet sich diese Arbeiterpartei allerdings in diametralem Gegensatz zur Sozialdemokratie, denn sie strebt die Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes nicht nur auf friedlichem und gesetzlichem Wege, sondern sie erkennt auch an, daß die Arbeit die Quelle alles Reichthums und aller Kultur ist. Sie stellt sich damit rückhaltlos auf den Boden des Eigenthums und des freien Erwerbs. Der Kongress ist am Sonntag in Kassel zusammengetreten. In dem bereits von der Versammlung gebilligten Statut ist nach telegraphischer Mittheilung als die Hauptaufgabe eine organisirte Vereinigung aller antisozialdemokratischen Elemente zur Bekämpfung der Sozialdemokraten bezeichnet.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 6. Juni. Gestern Nachmittag fand auf dem Gottesacker in Schönheide die Beerdigung der verw. Mühlenbesitzer Merowsky, Schwiegermutter des Hrn. Bauunternehmer Mitreiter in Schönheiderhammer, statt. Die Veranlassung, dies an dieser Stelle hier zu erwähnen, ist das hohe Alter, welches die selig Entschlafene im Leben erreichte. 101 Jahre 6 Monate hat sie bei fast steter Gesundheit an sich vorübergehen sehen, ein Alter, was nur sehr wenig Sterbliche erreichen, bis nach einem mehrmonatlichen Krankenlager der Körper in Folge von Altersschwäche sich auflöste. Mit vollem Rechte können auch wir der Verstorbenen nach einem so thatenreichen Leben ein „Ruhe sanft!“ nachrufen.

— Dresden. Vor kurzem verunglückte eine ihrer Niederkunft entgegengehende junge Frau dadurch, daß sie mit dem einen Absatz auf einer Stufe hängen blieb, in Folge dessen die Treppe hinabstürzte und sich im Gesicht derartig verletzte, daß ihr an mehreren Stellen die Wunden zusammengeheftet werden mußten. Um einer Wiederkehr vorzubeugen, hat der Gatte die hohen Absätze von den Stiefelsohlen mittels Abhackens beseitigt.

— Zwickau, 4. Juni. Gestern beging der hiesige deutsche Kriegerverein das Fest seiner Fahnenweihe durch Rebeille, Festzug, Weiheakt und Kommerz. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich durch die reich geschmückten Straßen der Stadt der Festzug, welcher von einer Abtheilung berittener Herren eröffnet wurde und an welchem sich nächst den beiden hiesigen Militär- und Kriegervereinen etwa sechzig auswärtige Brudervereine, die freiwillige Feuerwehr und die Gesangsvereine der Stadt Zwickau betheiligten. Als der stattliche, von einer Abtheilung Tambours unserer früheren Garnison und zahlreichen Musikkorps begleitete Zug auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz angekommen war, nahm derselbe vor der hier errichteten Tribüne Aufstellung, auf welcher sich die Mitglieder der Staats- und Stadtbehörden, die anwesenden Officiere und die Festzugfrauen eingefunden hatten. Die 25 Fahnenträger des Festzuges stellten sich mit den meist prachtvoll ausgestatteten Vereinsfahnen im Halbkreis vor der Tribüne auf und es folgte hierauf der Weiheakt, welcher durch Musik, Gesang und ein von dem Vereinsvorstand Subner auf Se. Majestät den Kaiser und König ausgebrachtes Hoch eröffnet wurde. Nachdem sodann Hrl. Lommaghsch unter Vortrag eines schwungvollen Gedichtes die von den Jungfrauen gestiftete Fahne übergeben hatte, wurde diese vom Superintendent Körner geweiht, worauf Major Hellmer den von Seiner Majestät dem König gespendeten Nagel nebst Fahnenband an der Fahne befestigte. Derselbe richtete hierbei an die anwesenden Kriegervereine Worte ernster Mahnung und forderte zur Treue, zur Ausdauer, zur Bewahrung des richtigen Bürgerfinnes und der Einfachheit auf, warnte aber auch vor den Verbreitern von Irrlehren, welche der treuen Arbeit ihren Lohn zu entziehen und die Bande der Ordnung und des Vertrauens zu lockern bestrebt seien. Die schön ausgestattete, auf der einen Seite den Reichsadler, auf der andern die deutschen Farben und die Widmung in grünen Eichenranken zeigende Fahne wurde nunmehr von den anwesenden Brudervereinen reich beschenkt und manch kräftig Wort hierbei gesprochen, welches von der braven Gesinnung der heute in unsern Mauern versammelten Männer und davon rühmliches Zeugniß ablegte, daß in den Reihen derselben die Bestrebungen der Vaterlandslosen nie eine Stätte finden werden.

— Aus Oberwiesenthal wird folgender Unglücksfall gemeldet. Der Wirtschaftsbefizer Lingke war am 29. vor. Mts. mit Bestellung eines im Betschgrund an der böhmischen Grenze gelegenen Feldes beschäftigt, verließ um die Mittagszeit die Arbeit und trieb seine 2 Ochsen an eine nahe gelegene kleine Vertiefung, um vor Wind und Wetter geschützt, daselbst das Fütterungswerk vorzunehmen. Kaum war das Futter ausgeworfen und der Eigenthümer der Viehstücke nach dem nahen Steinbruche gegangen, als er durch ein Poltern erschreckt bemerkte, daß sein Vieh plötzlich vom Erdboden verschwunden war. An jener Stelle angelangt, bemerkte er eine kaum 1 Meter breite Oeffnung, aber einen 40

Ellen tiefen schwarzen Schlund. Es war ein lose bedeckt gewesener, verlassener Bergstolln, dessen Decke mit den Thieren eingebrochen ist. Auf den entstandenen Lärm hin eilten viele Menschen, auch die Rettungsschaar der hiesigen Feierv. Feuerwehr mit Geräthschaften herbei; es begann die Begräbung von Schutt und faulen Holzstücken, die Aufstellung eines Gerüstes und die Einfahrt in die Tiefe. Nicht ohne Bangniß sah man 2 beherzte Männer, Schmiedel und Gehlert in Betracht der etwa vorhandenen Gefahr hinabfahren. Es gelang, die beiden Viehkadaver ans Tageslicht zu bringen, allerdings unbrauchbar mit gebrochenen Gliedern, abgesprengten Hörnern zc. Hierauf folgten auch beide Männer nach, die, als sie frische Luft wieder erlangt hatten, in einem betäubten Zustande sich zu befinden schienen.

— Treuen. Am 26. Mai früh gegen 13 Uhr machte die im hiesigen Bezirksarmenhaus mit ihrem 2-jährigen Kinde untergebrachte Wilhelmine Rödel aus Beerheide einen Fluchtversuch. Um dies zu bewerkstelligen, hat sie das Betttuch und die wollene Lagerdecke in Streifen geschnitten und sich daraus ein Seil hergestellt, welches sie an dem Kreuz eines in der Dachetage befindlichen Stubenfensters befestigte. Ihr Kind hatte sie zwischen Betten und Kleidungsstücken in den ihr gehörigen Tragkorb gepackt und mit diesem sich an dem Seil heruntergelassen, das jedoch, als sie bereits die Tiefe der ersten Etage erreicht hatte, riß. Die Rödel erlitt durch den Fall einen Bruch des linken Unterschenkels, während das Kind unbeschädigt gefunden wurde.

— Johannegeorgenstadt, 2. Juni. Am 30. Mai hat der hiesige Hotelbesitzer Ludwig Fink in Folge schweren körperlichen Leidens seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

Das Junggesellen-Kleeblatt.

Erzählung von J. Krüger.
(Fortsetzung.)

Wenn nun auch der Makel, der in den Augen der Welt auf dem jungen Mädchen ruhte, nicht leicht abzustreifen war; wie sonst im Hause ihrer Eltern lebend und nach und nach wieder die verlorene Jugendfrische gewinnend, hatte Helene die Reigung eines achtbaren jungen Handwerkers gewonnen und diesem, dem sie aufrichtig ihre Vergangenheit gebeichtet, mit dem Segen der Eltern ihre Hand gereicht. Die Ehe durfte eine glückliche genannt werden. Helene schenkte im Verlaufe der Jahre ihrem Gatten noch drei hübsche Kinder, welche, als sie einige Jahre zählten, ihr von Breteuil, das war der Name des Handwerkers, adoptirtes Schwesterchen zärtlich zu lieben begannen. Es ist noch hinzuzufügen, daß auch der wackere Breteuil das holde muntere Geschöpf wie sein eigenes Kind hielt und seiner Frau nie einen Vorwurf machte.

Hatte das Schicksal Helene Rigeaud ein günstiges Loos zugewiesen, so hatte es dagegen Autoin von Lorgie das drohende Antlitz der Nemesis gezeigt.

Als ein kräftiger Mann war er mit Helene Rigeaud nach England geflohen und gelähmt an einem Bein und an einer nicht mehr zu heilenden Brustschwäche leidend, war er nach zwölfjährigem Fernsein wieder in Paris eingetroffen.

In London, nachdem seine Verbindung mit Helene gelöst, umherflanierend, waren seine nach schönen Frauen spärende Blicke auf eine junge Arbeiterin gefallen, die in einem Confections-Geschäft angestellt war. Das Mädchen war eine Schönheit von ächt englischem Typus, mit den Formen einer Hebe, rosig angehauchten Wangen und ein Paar Augen, wie ihm nie in dunklerer Bläue entgegengestrahlt. Der feurige Franzose, der gewohnt war, mittelst seiner körperlichen Vorzüge und seiner Freigebigkeit in all den Kreisen zu siegen, in denen man sich durch die Huldigungen eines vornehmen Mannes geehrt glaubt und ihnen nur selten einen Widerstand entgegensetzt, hatte für sich in der schönen und dem Anscheine nach armen Engländerin ein neues Opfer erkoren. Er versäumte keine Gelegenheit, sich ihr zu nähern, richtete Briefe voll glühender Versicherungen seiner Liebe an sie, sendete ihr kostbare Geschenke zu und brachte es endlich dahin, daß sie ihm ein Rendezvous in ihrer Wohnung bewilligte, die sich in einer der abgelegensten Straßen Londons befand, in einem Quartier, das größtentheils nur von armen Leuten bewohnt wird.

Die sichere Hoffnung eines neuen Triumphes in sich tragend, war Lorgie eines Abends dorthin geeilt.

Er fand die junge Arbeiterin in ihrer ärmlich möblirten Stube allein. Aber der Empfang der ihm wurde, war nicht den er erwartet hatte. Indem er das Mädchen in seine Arme schließen wollte, wurde eine Thür geöffnet. Unangenehm überrascht, sah Lorgie zwei kräftig gebaute junge Männer eintreten und sich ihm gegenüber stellen. Beide trugen die Kleidung einfacher Arbeiter und ihr übriges Aussehen harmonirte mit diesem Stande.

Sie blieben vor Lorgie stehen, bis das junge Mädchen das Wort nahm. Den vornehmen Mann ernst anblickend, sagte sie:

„Mein Herr, Sie sehen hier meinen Bruder und meinen Verlobten. Beide sind hier erschienen, Sie für die mir von Ihnen gemachten schwachvollen Anträge zu bestrafen. Hier sind Ihre Geschenke zurück. Die Arbeiterin, die ihre Ehre darein setzt, ihren Unterhalt im Schweiße ihres Angesichts zu verdienen, verachtet dieselben.“

Sie wies auf verschiedene Ohrgehänge und Armbänder, die sie auf einem Tisch ausgebreitet hatte.

„Nehmen Sie,“ fuhr sie mit flammenden Augen fort, „und dann — verteidigen Sie sich gegen diese Männer, wenn Sie Muth dazu haben.“

Lorgie, der anfangs nicht ohne Erschrecken auf die Sprechende und die Arbeiter geblickt, hatte sich schnell genug wieder gefasst. Er glaubte, nur Kühnheit könne ihn vor Mißhandlung retten. Er warf sich stolz in die Brust und versetzte:

„Was ich einmal verschenkt, nehme ich nicht zurück.“ Und sich den Männern zuwendend versetzte er in hohem Tone:

„Ich errathe Eure Absicht. Aber wagt es nicht, Hand an mich zu legen. Den Ersten, der mir naht, stoße ich nieder.“

Er zog ein Stilet aus der Seitentasche seines Oberrocks und sah zugleich nach der Thür, um sich den Rückzug zu sichern.

Aber schneller als er gedacht, hatte der Bruder des Mädchens seinen rechten Arm gepackt und ihm das gefährliche Werkzeug entziffen.

Dieser Handlung folgte ein heftiger, doch ungleicher Kampf. Lorgie, obgleich er seine ganze Kraft aufbot, sich von seinen Gegnern loszurringen, wurde zu Boden geworfen, mit Häuften geschlagen und dann zur Thür geschleift und die Treppe hinabgestoßen. Seine Geschenke flogen ihm aus der Hand der Arbeiterin nach.

Wie lange er besinnungslos unten auf dem Flur des kleinen einstöckigen Hauses gelegen, wußte er nicht anzugeben, als er am nächsten Morgen in dem Hôtel, das er bewohnte, wieder zum Bewußtsein gelangte. Er sah einen Arzt an seinem Bette, der beschäftigt war, seine Verletzungen zu untersuchen. Dieser erklärte ihm mit Bedauern, daß sein rechtes Bein wahrscheinlich durch einen schweren Fall einen Knochenbruch erlitten und daß die Schwere seines Athemholens auf eine starke Schädigung der Brust deute. Eine langsame vorsichtige Kur sei nothwendig, solle nicht ein fortdauerndes Siechthum die Folge seines Unglücksfalles sein. Wo und wie er zu Schaden gekommen, darnach fragte der Arzt den vornehmen Patienten nicht. Wahrscheinlich wollte er ihm eine Antwort ersparen, die ihn in Verlegenheit setzen konnte, und Lorgie selbst schwieg aus Scham darüber.

Als der Arzt ihn verlassen, erfuhr er von dem Wirth des Hôtels, daß man ihn, als früh die Thür geöffnet worden, anscheinend leblos vor dem Hause liegend gefunden und auf's Zimmer getragen habe. Es ließ sich vermuthen, daß Diejenigen, die ihn in diesen Zustand versetzt, doch so viel Mitleid mit ihm empfunden hatten, um ihn nach seiner Wohnung zu schaffen.

Lorgie, um sich nicht vor seinen vornehmen Bekannten zu compromittiren, ließ keine Nachforschungen durch die Polizei nach den Uebelthätern anstellen. Er unterwarf sich der Kur des geschickten Arztes, dem es gelang, ihn nach drei Monaten wieder so weit herzustellen, daß er sein Bett und dann auch das Hôtel verlassen konnte, um eine Spazierfahrt anzutreten. Er blieb aber gelähmt und brustschwach für immer.

Nach dieser Affaire verweilte er noch einige Jahre in einem ländlichen Aufenthalt in der mildesten Gegend Englands, um dann endlich wieder nach Paris zurückzukehren. Er führte dort das Leben eines mit sich und der Welt zerfallenen Sonderlinge, der nur selten am Tage seine Wohnung verließ und nur die Nacht dazu benutzte, um frische Luft zu schöpfen. (Fortf. folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

vom 30. Mai bis mit 5. Juni 1877.

Geboren: 149) Dem Hufschmied Gottfried Louis Benzel ein Sohn. 150) Dem Handarbeiter Eduard Albert Strobel ein Sohn. 151) Der unverehel. Näherin Christiane Laura Wohlrab in Wildenthal ein Sohn. 152) Dem Maschinenflicker Eduard Robert Werner eine Tochter.

Aufgehoben: 20) Der Handarbeiter Christian Friedrich Flach mit Johanne Sabine Wilhelmine Katharina Hänel hier.

Gestorben: 103) Des Schneiders Carl Schönfelder Sohn Carl Curt, 2 Tage 6 Stunden alt. 104) Ernestine Wilhelmine Albine verheh. Lang geb. Unger, 50 1/4 Jahre alt. 105) Des Bäckers Carl Hermann Dörfel Tochter Marie Elise, 12 1/2 Wochen alt. 106) Des Schuhmachers Ernst Emil Schönfelder Tochter Minna Marie, 20 Wochen alt. 107) Des Maschinenflickers Friedrich Fürchtegott Busch Tochter Ida Minna, 6 Monate alt. 108) Der unverehel. Ernestine Carl Tochter (todtgeboren).

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Gras=Auction.

Die diesjährige Grasnutzung auf einem Theile der fidecalischen Kunstwiesen des Hundshübler Forstreviers soll

Freitag, den 15. Juni d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an

an Ort und Stelle parzellenweise um das Meistgebot gegen sofortige Bezahlung sowie unter den im Termin sonst noch bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Die Zusammenkunft erfolgt an der Brücke unterhalb der Bauernmühle bei Hundshübel.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der Kunstwiesen zu Eibenstock,

am 2. Juni 1877.

Kühn.

Wettengel.

Gläsel.

Gras=Auction.

Die heurige Grasnutzung auf der zum Anersberger Forstrevier gehörigen Laugenwiese soll

Sonnabend, den 16. Juni d. J.,

von Vormittags 9 Uhr an

um das Meistgebot und gegen sofortige Bezahlung sowie unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. Die Zusammenkunft erfolgt an der Brücke bei Muldenhammer und die Vereinnahmung der Graspachtgelder im Gasthose zu Muldenhammer.

Königliche Oberforstmeisterei, Forstrentamt und Verwaltung der Kunstwiesen zu Eibenstock,

am 3. Juni 1877.

Kühn.

Wettengel.

Gläsel.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

sind sowohl naturell genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pf. vorräthig in Eibenstock bei:

Theod. Schubart.

D. H.

Heute, Donnerstag: Scat-Abend.

Für eine größere Glacé-Schuh-Fabrik in Deutschland werden mehrere Werkführer auf Theilarbeit bei dauernder Anstellung unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten sub C. 4778 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.

Rechnungen

empfehl die Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

30 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir die Person, welche auf meinem Felde Klee stiehlt, so nachweist, daß ich dieselbe gerichtlich bestrafen lassen kann.

Helbig, Brauereibesitzer.

Die glänzendsten Erfolge

als **Retter in allen Krankheitsfällen**

errang das große Krankenbuch: „Der Tempel der Gesundheit.“ Alle Kranken, die sich einer tausendfach bewährten Heilmethode anvertrauen wollen, mögen dies Buch lesen; die darin enthaltene, zum Herzen sprechende Erzählung „Der Fremde“ wird jeden von der Borzüglichkeit dieser Kur überzeugen; auch sind mehr als hundert Krankheits- und Heilungsberichte darin enthalten.

Das große Krankenbuch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, aber man hüte sich vor Nachahmungen. Man vergleiche mit den leeren Anpreisungen Anderer folgenden aus Tausenden erwählten Brief: „Ich kann Ihnen nun mit Freuden und von Herzen danken, daß meine liebe Frau von ihren Leiden ganz erlöst ist. Sie befindet sich jetzt ganz wohl, hat wieder guten Appetit, und steht auch wieder besser aus. Ich habe meinen Dank in die Hildburghäuser Zeitung setzen lassen, auch werde ich fort und fort bemüht sein, Sie allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. Ich verbleibe nebst meiner Frau, die Sie herzlich und dankend grüßen läßt, Ihr ehrfürchtvoller Freund **Adam Langguth in Gethles, Kreis Schleusingen.**“

Das große Krankenbuch der „Tempel der Gesundheit“ ist für 1 R. zu beziehen von **G. Schleisinger, Berlin S., Neue Jacobstraße 6.**

Ein durch Bauart und Ton ausgezeichnetes

Pianino

ist wegen Ankauf eines Flügels preiswerth zu verkaufen. Wo? in der Expedition dieses Blattes zu erkundigen.

Im Maschinen-Saal des Herrn Alfred Meichner wird ein **Auspaffer** gesucht.

Annonce:

Ein tüchtiger **Bretschneider** für Bundgatter erhält ausdauernde Beschäftigung bei Zimmermeister **Knoll** i. Reichenbach i. B.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 62,10 Pf.

Fünfte öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 8. Juni 1877,
1/2 8 Uhr Abends.

- Tagesordnung:**
- 1) Vortrag der Registrande.
 - 2) Rathsbeschluß, die Errichtung eines Kriegerdenkmals betreffend.
 - 3) Desgl. ein Gesuch des Ceremonienmeisters Leonhardt um Gewährung einer Entschädigung für Einziehung der Begräbnisbeiträge zur Armen- und Schulkasse betreffend.
 - 4) Desgl. Gesuche der Lehrer Meißner und Viertel sowie der Lehrerin Pilz um Gehaltszulage zc. betreffend.
 - 5) Desgl. die Anstellung eines Polizeiwachtmeisters betreffend.
 - 6) Desgl. die Helbig'sche Tauchhofferte betreffend.

Der Stadtverordnetenvorsteher **Gyfrig.**

Nachdem mein Lager durch riesigen Andrang vollständig desortirt wurde, theile meinen werthen Kunden hierdurch mit, daß dasselbe von künftigen Freitag ab durch großartige Zufuhren in allen Artikeln wieder vollständig ergänzt ist.

Ferdinand Müller,
Eibenstock und Plauen.

Gras-Auction.

Die diesjährige Grasnutzung meiner zwischen der Bahnhofstraße und dem Windischwege liegenden, früher Uhlmann'schen Wiese beabsichtige um das Meistgebot unter den gewöhnlichen Bedingungen
Sonntag, den 10 Juni,
Nachmittag um 3 Uhr an Ort und Stelle parzellenweise zu versteigern.
Eibenstock, den 6. Juni 1877.

Carl Ernst Siegel.

Das Gras der Gotteswiese

soll **Wittwoch, den 13. Juni,** Nachmittag 5 Uhr an Ort und Stelle unter den bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Eibenstock, den 6. Juni 1877.

Der Kirchenvorstand.
Pf. Dr. Rosenmüller.

Necht Amerikanisches Kaffeeschrot

Unser schon seit einer Reihe von Jahren in den meisten Familien allgemein beliebtes ist das beste im Handel befindliche Kaffeesurrogat. Es enthält nur der Gesundheit durchaus zuträglich Stoffe, ersetzt die billigeren Sorten des Bohnenkaffees vollständig und bildet für die feineren einen höchst angenehmen Zusatz.

In allen bessern Detail-Geschäften zu haben in Paqueten von 200 Gramm à 20 Pf.
Vor Nachahmung wird gewarnt.

Dommerich & Co., Brau- u. Magdeburg.

Das Möbel-Magazin

von
G. A. Bischoffberger in Eibenstock,
Langestraße Nr. 403,

empfehlen im besten Assortiment: Büffets, Vertico's, Silberchränke, Stageren, Schreib- u. Kleidersecretaire, Waschtolletten, Waschtische, Komoden, Garderobe- u. Brodschränke, Consoles, runde, ovale, edige und Nähtische, Bettstellen, Kleiderständer und -Rechen, Wiener Stühle, gebogene Schwung- und Kinder-Polsterstühle, ovale Pfeiler- und edige Spiegel, Gardinenhänge, sowie

Matratzen, Sophas u. Causeusen.

Gleichzeitig empfehle ich einem geehrten Publikum alle in das **Sattlerfach** einschlagende Artikel, als: Geschirr- und Maschinenriem-Arbeiten, Reisekoffer, Schulranzen, Sack-, Koffer- und Damen-Taschen, Plaidriemen, Hosenträger, Reitz- u. Fahrpeitschen u. s. w.

Reparaturen werden unter Garantie der Solidität zu den billigsten Preisen ausgeführt.
Hochachtungsvoll

d. Ob.

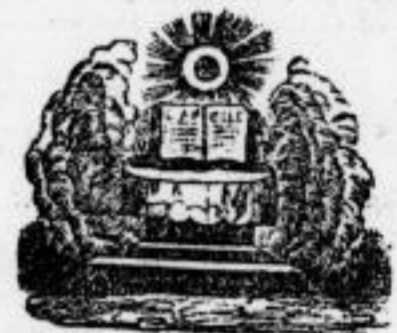
Bahnhofsrestauration Eibenstock.

Heute, **Donnerstag, den 7. Juni** von Abend 1/2 7 Uhr an bei günstiger Witterung **Concert** von Musikdirector Deser. Entrée 30 Pfennige.

NB. Mit warmen und kalten Speisen, sowie ff. **Bairisch-** und **Lagerbier** auch ausgezeichnetem **Böhmisch** auf Eis lagernd wird ein geehrtes Publikum bestens aufwarten
Robert Güthert.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Herzlichsten Dank.



Für die so überaus herzliche und ehrenvolle Theilnahme während der Krankheit und beim Tode und Begräbnisse unserer geliebten guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau verw. Mühlenbesitzer **Wernsmay** geb. **Tuzar** aus Prag, sagen wir hiermit Allen unsern aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank. Zugleich herzlichen Dank dem Hrn. Pastor **Merkel** für die trostreiche, schöne Grabrede, Hrn. Cantor **Lägell** für den bereiteten Trauergesang und allen lieben Freunden und Bekannten für die reiche Blumenpende und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Möge Gott der Herr Ihnen allen ein reiches Vergelten sein.
Schönheiderhammer, am Begräbnistage,
den 5. Juni 1877.
Bauunternehmer Mitreiter
und Familie.

Maurer,

welche den äußerlichen Anstrich einer Anzahl Gebäude im Accordlohn ausführen wollen, haben sich **sofort** zu melden im Comptoir des **Eisenhüttenwerks Schönheide.**

Wiesenverpachtung.

Eine an der Bahnhofstraße liegende Wiese hat zu verpachten
Eibenstock im Juni 1877.
Hermann Foerster

Hängematten

unter Garantie, versendet gegen Nachnahme für Kinder **Mark 3. 75.**
Erwachsene **6. 50.**
Leipzig. Die Fabrik:
Carl Beyde.

Maculaturpapier

ist wieder vorrätzig bei
E. Hannebohn.